

Zurechtstellung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Corrections**

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **2 (1876)**

Heft 42

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der Regel unfruchtbar, trocken und langweilig erscheinen. Aus diesem Grund hat u. A. das Fach der Geographie, wie es auf untern und obern Schuistufen gewöhnlich betrieben wird, leider den Kredit eines geistbildenden Faktors im Schulleben vielerorts eingebüsst.

Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, ist daher das Vorgehen des Herrn Dr. Egli (Lehrer der Geographie an der zürch. Kantonsschule) sehr zu begrüßen, der für diese Anstalt eine geographische Sammlung anlegt.

Unterm 22. Dezember v. J. ersuchte der Genannte in einem Aufruf („Fortschritt“, Organ des Vereins junger Kaufleute in Zürich), die in aller Welt zerstreuten ältern und jüngern schweiz. Kaufleute, sie möchten Beiträge für die Bildersammlung der Kantonsschule einsenden.

Überall auf der bewohnten Erde ist die Photographie, die Kunst überhaupt thätig, um interessante Gegenstände im Bilde darzustellen; überall prangen an den Schaufenstern der Buch- und Kunsthandlungen schöne photographische Blätter, stereoscopische Ansichten, Vogelschauen, Farbendruckbilder u. s. w. Manche solcher Erzeugnisse, wenn mit Geschick aufgefasst, in ausreichendem Massstabe dargestellt, würden als anregende Veranschaulichungsmittel bei der reiferen Jugend die trefflichsten Dienste leisten. Jedem Kaufmann draussen in der Welt sei es nun ein Leichtes, ein oder ein paar instruktive schöne Blätter, die seiner Gegend charakteristisch und von geographischem Interesse seien, auszuwählen und der Anstalt zu schenken. Mit Häusern gefüllte Stadtbilder, die sich alle so ziemlich gleich sähen, hätten wenig Werth, vielmehr sollten charakteristische Landschafts- See- oder Flussansichten, berühmte Bauwerke und solche Bilder gewählt werden, die das Verständniss der Vegetation, der Thier- und Menschenwelt einer Gegend vermitteln u. s. w.

Wie wir nun einem ausführlichen Bericht des Hrn. Dr. Egli über den bisherigen Erfolg der Anregung und einem sorgfältig angelegten Katalog entnehmen, ist diese Bildersammlung schon bis zu der überraschend grossen Zahl von 353 Nummern angewachsen. Darunter finden wir eine Reihe sehr werthvoller und interessanter Bilder, und es ist erfreulich zu sehen, wie Kaufleute in Amerika, Ostindien, Java u. s. w. in der Wahl ihrer Geschenke ein ausserordentliches Verständniss für das pädagogisch Zweckmässige und für eine Schulsammlung besonders Interessante bekunden.

Unter den Zusendungen nehmen diejenigen eines frühern Lehrers, Xaverien von Lachen (Componist des Liedes: „Wie könnt ich dein vergessen“, — Vielen bekannt als ein braver Radikaler der 40er Jahre; jetzt Musiklehrer in St. Paul, Minnesota in Nordamerika) die erste Stelle ein. Er übersandte 80 vorzügliche Bilder, zumeist Darstellungen aus dem an Naturschönheiten so reichen Staat Minnesota. Besonders bemerkenswerth sind die Photographien über die Expeditionen des Generals Custer nach den schwarzen Bergen in den Jahren 1874 und 1876; auf einer derselben ist ein Lager der Sioux-Indianer zu sehen.

Werthvolle 24 Blätter übersandte der schweiz. Generalkonsul Beck in Batavia; ferner Kramer-Frey in Zürich Rio Janeiro (50 Ansichten von Rio, Bahia, und den Gegenden am Amazonenstrom). Hervorzuheben ist ferner eine prachtvolle Vogelschau der Stadt Paris und eine solche von Versailles, (Geschenk eines dortigen Vereins junger Kaufleute) und endlich eine überaus plastische Ansicht der Sahara von Reutemann.

Seit 1. September hat Hr. Dr. Egli nun auch eine Sammlung von Gegenständen anzulegen unternommen, die den geographischen Unterricht unterstützen sollen, und bereits sind auch für diese Abtheilung werthvolle Sachen zugesandt worden.

Bei der bezüglichen Anregung wurde ausdrücklich be-

tont, dass diese Sammlung weder nach Art des Gewerbemuseums, noch einer Kunstakademie, noch einer antiquarischen Sammlung angelegt sein wolle. „Was die Sammlung zu erwerben wünscht, sind einzelne beliebige Gegenstände, welche, mitten aus dem Leben der Völker entnommen, für ihre Kulturstufe und Kulturrichtung bezeichnend sind, vorläufig in losester freier Auswahl, von der chinesischen Elfenbeinschnitzerei oder der Opiumpfeife des Javanen hinab bis zur kärglichen Schnurschürze der Saan (Buschleute) oder zu dem Botoque des Botokuden.“

Die Waarensammlung enthält bereits über 200 Nummern, Hr. Schoch in Dunde (Ostindien) übermittelte eine Reihe Proben des Juthe-Gespinnstes; Herr Apotheker Müller 150 Stück Drogen. Bereits sind sämtliche bekanntere Getreidearten (Aehren und Körner) sowie die wichtigsten Spezereien sorgfältig eingereiht.

Die ethnographische Sammlung weist bereits etwa 40 Nummern. Daraus sind hervorzuheben: Münzen aus Japan nach der alten und neuen Prägung, letztere folgt dem Dezimalsystem mit Zugrundelegung des Dollar, (Geschenk des Herrn Wolff in Hottingen). Ein Hr. Wuhrmann schenkte eine türkische Goldmünze im Werthe von 115 Franken; ebenso Herr Zimmerli in Aussersihl eine grössere Anzahl indischer Silber- und Kupfermünzen.

Die sämtlichen Bilder und Gegenstände befinden sich wohlgeordnet in einem zweckmässig eingerichteten Schrank in der Kantonsschule. Sie sollen in erster Linie der Industrieschule beim Unterricht dienen, jedoch auch vom Gymnasium mitbenutzt werden dürfen.

Wir wünschen dem verdienstlichen Unternehmen des Hrn. Dr. Egli eine recht glückliche Entwicklung. Wenn die Sache sich weiterhin einer so lebhaften Unterstützung, namentlich von Seite der Schweizer in der Fremde, zu erfreuen hat, wie dies in dem ersten Zeitraum von $\frac{3}{4}$ Jahren der Fall war, so wird die geographische Sammlung unserer Kantonsschule nach wenig Jahren schon eine in jeder Beziehung musterhafte sein.

Auszug aus dem Protokoll des Erziehungsrathes

vom 23. Sept.—3. Oktober 1876.

1. Am Technikum wird für die Monate November und Dezember ein Hilfskurs eingerichtet, um die Lücken im Wissen neu eintretender Schüler auszufüllen.

2. Es wird dem Regierungsrath die Errichtung einer Paral. Abtheilung in der II. Klasse T. der Industrieschule beantragt.

3. Die Bezirksschulpflege Dielsdorf theilt mit, dass sie die Ansätze für Holz und Pflanzland neu berathen und festgesetzt habe für Holz auf Fr. 90 und für Pflanzland auf Fr. 65.

Personalveränderungen.

1. Hr. Honegger in Rickenbach nimmt seine Entlassung als Verweser der Sekundarschule Rickenbach, behufs Fortsetzung seiner Studien.

2. Wahl von Hrn. Meyer von Erlenbach an die Primarschule Obermeilen.

Zurechtstellung.

Herr Erziehungsrath Dr. Zehnder hat uns eine „Berichtigung“ betreffs seines Trinkspruchs am Schulweihfeste Zürich zugestellt. Obschon die Aufnahme derselben in unser Blatt ausdrücklich nicht verlangt wird, stehen wir doch nicht an, sie zu veröffentlichen. Seiner Erinnerung nach, sprach Hr. Dr. Zehnder von der Volksschule als „einem Kleinod unserer Republik, als einer unentbehrlichen Grundlage der wahren Demokratie, wenn diese nicht in Demagogie ausarten soll.“

Red. Kom. des P. B.

Schulvereine in Württemberg.

Seit mehr als 40 Jahren besteht der **Volksschulverein**, den Geistliche aus „Freunden der Schule“ gründeten und bis-anhin leiten, und dem eine Anzahl Lehrer zugehört, welche sich in der Nähe grosser Leute wol fühlen und sich da gern sehen lassen. Dieser Verein hält alljährlich eine Oktoberversammlung und was allda beschlossen wird, das akzeptiren die oberen Schulbehörden gar gern.

Der vor 36 Jahren in's Leben getretene **Volksschullehrerverein** ist nur aus Lehrern zusammengesetzt und wird von solchen geleitet. Derselbe geniesst minder das Glück, von hoher Seite her mit Huld betrachtet zu werden. Aber er hat die Genugthuung gleichwol, schon manches Gute kämpfend errungen zu haben. Er umfasst seit Jahren 1400—1500 Mitglieder, die sich wieder in etwa 50 Filialvereine theilen. Diese halten theils monatlich, theils vierteljährlich Sitzungen. Die Elementarversammlung fällt in die Ernteferien. Vereinsorgan ist die Zeitschrift „Volksschule.“

Leider schieden vor Jahren die **Katholiken** aus und gründeten eine konfessionale Vereinszeitung.

Vor weniger Zeit thaten sich noch etwa 100 Lehrer extra frommer Sorte zusammen und stifteten den **evangelischen Lehrerverein**. Ihr Organ, der „Schulbote“, beklagt es hauptsächlich, dass viele Mitglieder des Volksschullehrervereins stark der konfessionslosen Schule zusteuern. Die „Volksschule“ streitet sich diesfalls mitunter oft mit dem „Schulboten“ herum. (D. Lztg.)

„Wie dank ich dir, Gott, dass ich nicht bin“ etc.

Während der schönen Herbstferienzeit tagte in Bern der „christliche“ schweiz. Lehrerverein. Also war wol der im Sommer dort versammelte ein „heidnischer!“ Allerdings in den Augen all der Pharisäer, die auch auf protestantischem Boden die Alleinseligmacherei und die Infallibilität glauben gepachtet zu haben. Die Geschliffeneren unter ihnen freilich glauben für sich selber hieran nicht. Aber sie wissen, dass das Heraushängen dieser Glaubensfahne da und dort verhängt. Ihre Dünkelhaftigkeit ist zwar sehr „unchristlich“. Schicken sie sich, so lange nicht die Zeit der Inquisition wiederkehrt, darein, dass auch die Verehrer von Christus, die ihn nicht als Gott erfassen und lehren, sich dennoch gleichfalls nach ihm nennen! Parteilgestaltungen sind unvermeidlich, weil naturgemäss. Aber sie erscheinen nur so lange ehrenhaft, als ihr Gebahren kein anmasslich ekelhaftes wird.

Lesenotiz.

Geräumige, luftige, gut ventilirbare, staubfreie und mässig warme Lokalitäten bilden eine unerlässliche hygienische Forderung an die **Schulgymnastik**. Der Turnlehrer soll ein gutes Auge dafür haben, dass die mit den Muskelübungen nothwendig verknüpfte Beschleunigung des Athmens ein gewisses Mass nicht überschreitet. Beim Turnunterricht ist eine strenge, militärische **Disciplin** der Kinder nothwendig, weil nur durch sie die korrekte Ausführung der Uebungen und der dazu erforderliche Ernst erzielt wird, welcher verhüten soll, dass das Turnen nicht in eine unnütze Spielerei ausartet. (Ueber „Abhärtung der Kinder“ von Dr. Eisenschitz, Wien.)

(Aus „Blätter für Gesundheitspflege.“)

Begutachtung des **Geschichtslehrmittels** von **Vögelin & Müller**. Das Kapitel Dielsdorf hat sich dahin ausgesprochen, es sei an der Tendenz des Lehrmittels festzuhalten, es bedürfe dasselbe jedoch einer Vereinfachung, besonders im sprachlichen Ausdruck (Weglassung der Fremdwörter, einfachere Satzkonstruktionen).

Warnung.

Man theilt uns mit, dass in letzter Zeit von den Firmen Pohl & Stein in Frankfurt Einladungen zur Einsendung von Adressen wohlhabender Leute gegen ordentliches Honorar (1½—2½ Fr. pro 100) an Lehrer gerichtet worden sind. Da es sich offenbar um den Vertrieb von Lotterielosen handelt, so ist zu erwarten, dass sich Niemand durch die Aussicht auf leichten Nebenerwerb dazu verleiten lasse, an solch' schmäblicher Volksausbeutung mitzuwirken.

Meklenburgisch. Für die Gewerbeversammlung des meklenburgischen Landeslehrervereins (3.—5. Okt.) war die Frage zur Verhandlung angesetzt: Erscheint es rathsam, dem **Lehrermangel** durch Einrichtung einjähriger Seminarkurse und Verkürzung der Präparandenzeit abzuwehren, oder welche Gefahr birgt eine solche Massregel für das Gedeihen unseres Volksschulwesens?

Schulnachricht.

Herr Mantel in Seegräben erhält 150 Franken jährliche Zulage.

Im Verlag von **F. Schulthess in Zürich** sind soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Heinrich Rüegg,

Lehrer in Enge bei Zürich,

Verfasser der „Bilder aus der Schweizergeschichte“

Saatkörner

Erzählungen & Gedichte

für den sittlich-religiösen Unterricht.

Herausgegeben von

F. Mayer, Sekundarlehrer,

in Neumünster.

1

Drei Hefte in einem Bändchen. Preis 1 Fr. 50 Cts.

Für Literaturfreunde!

Im Verlage der Buchdruckerei **Schiller & Comp. in Zürich** ist nunmehr vollständig erschienen und durch alle schweizerische Buchhandlungen zu beziehen:

Heinrich Grunholzer,

Lebensbild eines Republikaners im Rahmen der Zeitgeschichte

von

Traugott Koller.

70 Bogen gr. 8o, broch. in 4 Lieferungen, für 2 Bände berechnet, mit einer Photographie des Verbliebenen, Preis 15 Fr.

Das Andenken an **Heinrich Grunholzer** weilt ohne Zweifel noch in der Erinnerung seiner zahlreichen Verehrer und Freunde, sowie in einem Theile des Schweizervolkes in so lebendiger Frische, sein Streben und Wirken hat auch seit seinem Hinschied so allgemeine Anerkennung gefunden, dass ein umfassendes, gründliches, unparteiisches und mit gewandter Hand entworfenes Lebensbild desselben, wie es heute einem grösseren Publikum dargeboten wird, einer wohlwollenden Aufnahme hoffentlich gewärtig sein darf.

Wie wenige ist das vorliegende Buch geeignet, sowol durch reichen Inhalt in geschichtlichen Aufzählungen, die anziehende und getreue Wiedergabe des ethisch grossen, bedeutenden Sujets, als auch durch die volksthümliche Sprache und edle Begeisterung des Verfassers für sein Ziel auf alle Kreise seine Anziehungskraft auszuüben. In diesem Sinne, durchaus anerkennend, ja mitunter überaus schmeichelhaft, haben fast alle Zeitungen des Inlandes das Werk rezensirt und dessen sozialen und pädagogischen Werth mit Wärme hervorgehoben. „Grunholzer's Lebensbild“ ist unstreitig eine Zierde für jede Büchersammlung und jedem Gebildeten zur Lektüre zu empfehlen; besonders sollte das ausgezeichnete Wirken des Verbliebenen auf dem Gebiete der Schule unter der schweizerischen Lehrerschaft Interesse erwecken. Aber auch ausserhalb diesem Fachkreise dürfte der geschichtliche Theil des vielseitigen Buches Manchem willkommen sein, der über den Entwicklungskampf der regenerirten Eidgenossenschaft ein in gedrängten Zügen entworfenes Bild sich einprägen möchte. — Endlich glauben wir das Werk noch für Festgeschenke und zur Anschaffung für die reifere Jugend empfehlen zu dürfen.

Zürich, im September 1876.

3

Die Verlagshandlung: **Schiller & Comp.**